

untersucht vor allem die jetzt im Wiener Staatsarchiv als Cod. 581 verwahrte Hs. Hermanns; er weist nach, dass ihre beiden Teile ganz verschiedene Werke sind, die stofflich und zeitlich scharf auseinander rücken. Auf den 1. Teil, das 'Merkbuch' oder den 'Codex hirsutus', wie man ihn in Altaich selbst benannte, folgte zunächst die Anlage des grossen Urbars, das im Cod. CM 39 des Münchener Reichsarchivs vorliegt, und erst gegen Ende der Abtzeit Hermanns (1272) die Neuredaktion des Urbars, die den 2. Teil der Wiener Hs. ausmacht. In gleicher Weise wird die dieses Wirken Hermanns fortsetzende Tätigkeit des Abtes Wernhard (1289—1317) gewürdigt. Als Beilagen werden knappe tabellarische Zergliederungen des Inhalts der Wiener und Münchener Hs. gegeben. H.-Fr. hat seine Untersuchung als unerlässliche kritische Vorarbeit für eine Darstellung der Wirtschaftsgeschichte dieses bedeutenden Klosters angestellt, die er selbst zu bieten gedenkt. Er fordert aber zugleich dringend eine kritische und geschlossene Neuausgabe dieser ganzen Ueberlieferungsgruppe, indem er die in jeder Hinsicht unzulängliche und überdies an 7 Stellen zersplitterte Ausgabe von Chmel mit vollem Recht als unbrauchbar erklärt. Als kleinen Ableger seiner Untersuchung hat H.-Fr. in Bd. XXX, 337—344 über ein in der Münchener Hs. enthaltenes 'Niederaltaichisches Formelbuch' gehandelt; 2 für den kanonischen Zivilprozess wichtige Stücke sind hier im Wortlaut mitgeteilt.

M. T.

376. Aus der Aktenserie 'Ambaxiatorum expensae 1367—1403' des Staatsarchivs in Genua publiziert F. Gabotto im *Giornale storico et letterario della Liguria* IX (1908), 5—37 die Rechnungen zweier genuesischer Gesandtschaften des 14. Jh. Die erste ging 1367 an die Visconti, die zweite 1368 an K. Karl IV. nach Lucca. Aufgabe dieser zweiten Gesandtschaft war es, vom Kaiser die Ernennung des Dogen zum Reichsvikar über Genua zu erbitten.

R. S.

377. In den *Hansischen Geschichtsblättern*, Jahrg. 1909, 2. Heft, S. 432—454 hat Karl Kunze die von einem Teilnehmer aufgestellte Rechnung der Kosten einer Gesandtschaft der Hansa von Köln nach Brügge im J. 1425 herausgegeben. Es ist dies die zweitälteste der im Kölner Stadtarchiv erhaltenen derartigen Rechnungen und besonders reichhaltig, daher auch recht ergiebig für Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

O. H.-E.